

Sammlung Metzler
Band 244

Günther Schweikle

Minnesang

2., korrigierte Auflage

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schweikle, Günther:
Minnesang / Günther Schweikle.
– 2., korrigierte Aufl.
– Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1995
(Sammlung Metzler ; Bd. 244)
ISBN 978-3-476-12244-5

ISBN 978-3-476-12244-5
ISBN 978-3-476-04108-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-04108-1
ISSN 0558 3667
SM 244

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1995

Vorwort zur 1. Auflage

Der Minnesang gehört als konstitutiver Teil zum landläufigen Mittelalterbild. Die üblichen Vorstellungen, die sich damit verbinden, halten allerdings nicht immer einer Überprüfung an den überlieferten Minnesangtexten stand.

Diese Feststellung bedarf der Begründung: Ein Großteil der heute noch gültigen Ansichten bildete sich v.a. am Anfang des 19. Jh.s heraus, als der Zugang zu den mhd. Dokumentationen noch recht lückenhaft war. Soweit diese Ansichten von den Gründervätern der Germanistik, insbesondere von Karl Lachmann, entwickelt worden waren, wurden sie in der Folgezeit trotz mancher Ungereimtheiten und offenen Fragen gleichsam unantastbar: Sie entsprachen offenbar den utopischen Vorstellungen vom Mittelalter, denen die Mediaevistik z.T. ihre Blüte verdankte. So gehört es zu den Absonderlichkeiten der Minnesangforschung, daß sich Theorien und Meinungen, welche von den überlieferten Texten und realen Geschichts- und Erfahrungshorizonten wegführten, eher durchsetzten – und sich in den Minnesangdarstellungen v.a. in Literaturgeschichten und Handbüchern z.T. bis heute behaupten – als die begründeteren Anschauungen eines Franz Pfeiffer, Friedrich Vogt oder Hermann Paul und Friedrich Wilhelm, in denen die mittelalterlichen Dichtungs- und Überlieferungskonstellationen stärker berücksichtigt wurden, die mehr textorientiert waren.

Die nicht immer an den überlieferten Texten orientierten Grundvorstellungen betrafen die Textherstellung (die sog. Textkritik), den Deutungsrahmen der Lieder und die literatur- und realhistorische Einbettung des Minnesangs.

Die Textkritik wurde von Anfang an durch Analogien zur älteren klassischen Philologie bestimmt. Übersehen wurde dabei, daß die Überlieferungsbedingungen antiker (auch mittellateinischer) Texte, die weitgehend im Rahmen eines mittelalterlichen Schulbetriebes tradiert wurden, anders gelagert waren als diejenigen der mhd. Lieder, welche in der Regel als Liebhaberaufzeichnungen bewahrt sind. Die mhd. Handschriften wurden gewöhnlich nicht in ihrer spezifischen Eigenart gewürdigt, sondern pauschal als verderbt abgewertet. Ausgehend von ästhetischen und moralischen Dogmen des 19. Jh.s, wurden die Texte nach gängigen Klischeevorstellungen bearbeitet, nicht wenige für unecht erklärt, manche wurden nicht einmal in die Editionen aufgenommen (bes. einschneidend bei Neidhart).

Die Deutung des Minnesangs orientierte sich nicht selten an anderen Dichtungsgattungen, obwohl in diesen – gattungsbedingt – etwa ein Phänomen wie die Minne in jeweils anderen Funktionen und Bedeutungen erscheint: unterschiedlich schon innerhalb der Minnelyrik, prinzipiell anders dann in der höfischen Epik, im Schwank und den (scholastischen Argumentationsregeln folgenden) Traktaten. Hinter der Überbetonung allgemeiner Grundmuster verschwanden häufig auch die entscheidenden Unterschiede zwischen dem mhd. Minnesang und der Trobador- und Trouvèrellyrik.

Ebenso wurde die wesenhafte Verschiedenheit zwischen dem Minnesang als einem literarischen Phänomen mit weitgehender poetischer Autonomie, spezifischer Metaphorik und Topik und der historischen Realität, die sich in gänzlich anderen, oft sogar gegensätzlichen Dimensionen erstreckt (vgl. z.B. den poetischen Frauenkult und die realhistorische Stellung der Frau), nicht immer genügend beachtet, Minnesang vielmehr allzuoft als bloße Widerspiegelung realhistorischer Zustände aufgefaßt. Bezeichnend dafür ist ein Kernsatz im Dankschreiben des Senats der Universität Heidelberg (vom 10.4.1888) an den Reichskanzler Bismarck nach dem Rückkauf der Großen Heidelberger Liederhandschrift: »Besäße man nichts als diese Handschrift, so würde sich aus ihr allein ein reiches und vielgestaltiges Bild deutschen Lebens jener Epoche herstellen lassen« (wo es besser heißen hätte »des Mentalitätsstatus und der Dichtungsauffassung jener Epoche«). Dem entspricht auch die Verkennung der dichtungsspezifischen Funktionen und Prägungen zentraler Begriffe wie *ritter*, *frouwe*, *minne*, *dienest* usw., die häufig als vermeintlich historische Realitätspartikel in ein letztlich erdachtes, erträumtes Mittelalterbild projiziert wurden. Aufschlußreich für solch realitätsferne Vorstellungen sind auch die Versuche, die mhd. Autoren mittelalterlichen Adelsgeschlechtern zuzuweisen (Reinmar, Walther).

In diesem Band sollen erstmals die seit den 1960er Jahren zu beobachtenden Ansätze, aus den alten Traditionen auszubrechen, zusammengefaßt werden. Entscheidende Neuansätze betreffen Textkritik und Editionsmethoden, die Analyse kennzeichnender Begriffe, die Deutung zentraler Texte und weitere für das Minnesangbild konstituierende Bereiche wie das Verhältnis zur Trobador- und Trouvèrellyrik, die soziale Einordnung einzelner Autoren und die Stellung des Minnesangs in seiner Zeit.

Hier soll versucht werden, einen Eindruck von der Vielfältigkeit, Vielschichtigkeit und Vielfarbigkeit des Minnesangs zu vermitteln, soweit dies im vorgegebenen Rahmen möglich war (die Erarbeitung eines entsprechenden Dokumentationsmaterials wäre eigentlich Aufgabe für eine ganze Forschungsstelle). Ich bemühte mich, die über-

lieferten Texte soweit wie möglich so auszuwerten, daß nicht so sehr sachgegebene Universalien hervortreten, als vielmehr dichtungsspezifische Besonderheiten. Oft mußte ich mich umfangbedingt mit Andeutungen, Perspektiven, mit ersten Aufschlüsselungen des umfangreichen und vielschichtigen Materials begnügen. Im Unterschied zur früheren ›Behauptungs-Philologie‹ war ich aber bestrebt, so weit wie möglich Belegtes und rational Erschließbares von den gerade in der Minnesangforschung so beliebten freien Spekulationen zu trennen.

Thematisch ist der Band konzentriert auf Minnelryk. Er behandelt also nur solche Autoren, die Minnelieder geschaffen haben, nicht auch solche, die in Sangspruchdichtungen die Minnethematik aufgriffen (z.B. Reinmar von Zweter u.a.).

Der zeitliche Rahmen reicht vom Beginn des Minnesangs in der Mitte des 12. Jh.s bis zum allmählichen Ausklang der ›klassischen‹ Minnesangtraditionen um 1300 mit Hadloub, der an einem nostalgisch orientierten Endpunkt, und Frauenlob, der an einem ins Spätmittelalter weisenden Wendepunkt steht. Nicht immer ganz seiner literarhistorischen Bedeutung gemäß vertreten ist Neidhart (ihm wird demnächst vom Verf. eine gesonderte Publikation in der »Sammlung Metzler« gewidmet sein).

Der geographische Radius erhält seinen Schwerpunkt durch die vornehmlich im Oberdeutschen lokalisierte Überlieferung.

Basis der Kenntnis der mhd. Lyrik sind die erhaltenen Handschriften – eine triviale Tatsache, die jedoch allzuoft aus dem Blick geriet. Von diesem historischen Grund sollte alle Argumentation ausgehen, zu ihm sollte der Kontakt nie abbrechen. Dementsprechend beginnt der Band mit der Darstellung und Erörterung der Überlieferungsverhältnisse.

Bei einer historischen Darstellung ergibt es sich von selbst, daß die Anfangsphasen, in welchen die thematischen und formalen Grundlagen geschaffen wurden, in den Vordergrund gerückt sind und breiter behandelt werden als die weiterführenden, darauf aufbauenden im 13. Jh. Die geschichtliche Ausbildung der Themen und Formen und die Häufigkeit ihres Vorkommens bestimmte meist auch die Gliederung, auch die Auswahl der Beispiele.

Die Textbelege stützen sich auf die gängigen Ausgaben, auch wo diese sich von der handschriftlichen Überlieferung entfernen (z.B. bei Neidhart, aber z.T. auch bei Reinmar und Walther von der Vogelweide). Nicht berücksichtigt wurden durchweg Unechtheitserklärungen. Die Texte des 12. Jh.s sind gewöhnlich nach MFMT zitiert, indes mit den herkömmlichen Stellenangaben nach MFH. Häufig vorkommende Namen (in der Regel in der gebräuchlichen Schrei-

bung) wurden z.T. in üblichen Kurzformen verwendet (z.B. Morungen statt Heinrich von Morungen); mit ›Walther‹ ist immer der eine Walther von der Vogelweide gemeint.

Manche der als Belege herangezogenen Textbeispiele ließen sich gelegentlich wohl auch – dies liegt in der Vieldeutigkeit dieser Dichtung begründe – anders interpretieren. Aus den angeführten Platzgründen war eine alternative Diskussion meist nicht möglich. Die Stellenverweise beziehen sich je nach Kontext auf ein ganzes Lied, eine Strophe oder einen Vers. Ich habe jeweils mindestens ein Beispiel angeführt. Wörtliche Zitate mußten ebenfalls knapp gehalten werden.

Gelegentliche Wiederholungen haben ihren Grund in dem Bestreben, jedes Kapitel in sich geschlossen darzubieten, nicht zuletzt aber auch in der sachgegebenen Komplexität des Phänomens Minnesang.

Die Sekundärliteratur ist abschnittsweise angeführt, sofern sich dies thematisch anbot. Eine Gesamtbibliographie des Minnesangs wurde nicht angestrebt.

Ich bin der Metzlerschen Verlagsbuchhandlung dankbar, daß sie mir 1986 die Bearbeitung dieses Bandes angeboten hat. Nachdem ich mich seit meiner Studienzeit in zahlreichen Aufsätzen und dann v.a. in meiner Habilitationsschrift mit diesem Sachgebiet beschäftigt habe, sah ich darin eine gute Gelegenheit zu einer Zusammenschau. Dankbar bin ich Herrn Dr. Uwe Schweikert für seine verstehende Begleitung der wegen Krankheit und anderen Hemmnissen sich hinziehenden Niederschrift.

Zu danken habe ich weiter Ilse Brüggemann, Hildegund Froelig, Sigrid Noelle, Kalliopi Paschalidou und Peter Tiarks für wertvolle Hilfe bei der Erstellung der Druckvorlage, der Bibliographien und beim Korrekturlesen – und nicht zuletzt meiner Frau, die auch diesen Band mit unendlicher Langmut begleitete.

Stuttgart, im Juli 1988

G.S.

Vorwort zur 2. Auflage

In für mich unerwartet kurzer Zeit ist eine 2. Auflage dieses Bändchens notwendig geworden. Im wesentlichen beschränkte ich mich dabei auf die Korrektur von Fehlern; nur in Kap. IX habe ich, angeregt durch neuere Publikationen, einige Verdeutlichungen einzubringen versucht. Ferner war ich bemüht, neuere Literatur, soweit dies bei den Stuttgarter Bibliotheksverhältnissen möglich war, zu erfassen und einzuarbeiten. Es konnten jetzt auch zwei Register angefügt werden.

Ich muß dem Kenner nicht sagen, daß die Darstellung eines so umfassenden und komplexen Phänomens wie der mhd. Minnesang in einem im Umfang beschränkten Bändchen immer Wünsche offen lassen wird. Ich will und wollte auch nicht mehr, als mit den vorliegenden knappen Zusammenfassungen des in der Forschung Dargebotenen Anregungen zu eigener weitergehender Beschäftigung mit dieser ebenso vielschichtigen wie in einigen Aspekten immer noch rätselhaften Erscheinung innerhalb der deutschen Literaturgeschichte geben.

Für nützliche Hinweise und Ergänzungen danke ich Silvia Ranawake und Manfred Günter Scholz, für Hilfe bei der Computer-Einrichtung Iris Guldán und für fortwährende geduldige Mitarbeit immer wieder meiner Frau.

Stuttgart, im Februar 1995

G.S.

Inhalt

Vorwort zur 1. Auflage	V
Vorwort zur 2. Auflage	IX
Abgekürzt zitierte Literatur und Zeitschriften	XIII
Abkürzungen	XVI
I. Überlieferung.....	1
1. Quellen	1
1.1. Die einzelnen Handschriften	1
1.2. Eigenheiten der mhd. Lyrik-Überlieferung	16
2. Die Auswertung der handschriftlichen Quellen	21
2.1. Die Lachmann-Schule	21
2.2. Die neue Sicht	23
II. Melodien zum Minnesang	35
1. Überlieferung der Melodien	35
1.1. Die Handschriften	35
1.2. Die überlieferten Melodien und ihre Deutung	39
2. Text und Melodie	43
2.1. Kontrafakturen	43
2.2. Die Einheit von Text und Melodie (Wort-Ton-Einheit)	50
2.3. Die Art des Minnesang-Vortrags	54
III. Editionen mittelhochdeutscher Minnelyrik des 12. und 13. Jahrhunderts	62
1. Die Anfänge	62
2. Die Lachmann-Philologie	62
3. Handschriften-Wiedergaben	64
4. Neuansätze	65
5. Textkritische Apparate	67
6. Kommentare	68
7. Weitere Minnelyrik-Ausgaben	68
8. Übersetzungen	70
IV. Herkunfts- und Entstehungstheorien	73
1. Die frühere Forschung	73
2. Neuere Minnesangtheorien	75

V.	Phasen des Minnesangs	80
1.	Vorbemerkung	80
2.	Vorgeschichte	81
3.	Die einzelnen Phasen	84
VI.	Autoren	103
1.	Urkundliche Zeugnisse	103
2.	Biographische Daten	105
3.	Auffassungen der früheren Forschung	107
4.	Beziehungen der Autoren untereinander	108
5.	Der Minnesänger und die Gesellschaft	113
VII.	Gattungen	116
1.	Grundsätzliches	116
1.1.	Zum Begriff ›Gattung‹	116
1.2.	Mittelalterliche Gattungsbezeichnungen	116
1.3.	Klassifikationsmöglichkeiten	118
1.4.	Verbreitung und Häufigkeit der Gattungen	119
2.	Einzelne Gattungen	121
	Minne- oder Werbelied 121 – (Minneklage 121 · Direktes Werbe- oder Klage-Lied/Anrede-Lied 124 · Frauenpreis- lied 126 · Minne-Preislied 126) – Minnelehre 127 – Minne- spruch 127 – Frauenlied-Frauenrede 128 – Naturlieder 130 (Mailied 131 Sommerlied 131 Winterlied 132) – Der Wechsel 133 – Dialog- oder Gesprächslied 134 – Boten- lied 136 – Tagelied 137 – Die Pastourelle 142 – Traum- lied 143 – Kreuzlied 144 – Altersklage 147 – Tanzlied 148 – Mädchenlied 148 – Dörperlied 149 – Lügenlied 150 – Herbstlied 150 – Erntelied 150 – Haussorgelied 150 – Erzähllied 151 – Schwanklied 151 – Der Leich 151	
VIII.	Form des Minnesangs	156
1.	Vers	156
2.	Reim	159
3.	Strophik	160
4.	Strophenkombinationen	165
5.	Liederzyklen	166
IX.	Thematik	169
1.	Spielarten der Minne	169
1.1.	Wechselseitige Minne	169
1.2.	Hohe Minne	170
1.3.	Niedere Minne	176

1.4.	Herzliebe	177
1.5.	Dörperliche Minne	178
1.6.	Zusammenfassung	179
2.	Frauenbilder	181
2.1.	Die Frau in den Frauenliedern und -strophen	182
2.2.	Die Frau in den Minneklagen und Werbeliedern des Mannes ...	183
2.3.	Die Frau im Gegensang	189
2.4.	Die Frage nach der Frau	191
3.	Männerrollen	192
3.1.	Das lyrische Ich	192
3.2.	Der Mann in den Frauenliedern und -strophen	194
3.3.	Der <i>ritter</i>	194
X.	Motiv- und Begriffskomplexe – Topik	196
1.	Spezifische Minneverhältnisse	196
2.	Gesellschaft und Minne	199
3.	Wirkungen der Minne	200
4.	Treuebekundungen	201
5.	Frauenpreis	202
6.	Natur im Minnesang	203
XI.	Rhetorik und Stil	206
1.	Rhetorische Figuren und Tropen	206
2.	Wortschatz	209
3.	Humor und Ironie	209
XII.	Ausblick auf das Nachleben des Minnesangs	212
XIII.	Zusammenfassung.....	217
	Literaturverzeichnis	222
	Namenregister	227
	Sachregister	233

Abgekürzt zitierte Literatur und Zeitschriften

ABÄG	Amsterdamer Beiträge zur Älteren Germanistik
AfK	Archiv für Kulturgeschichte
AfMF	Archiv für Musikforschung
AG	Acta Germanica
AM	Archiv für Musikwissenschaft
Annalen	Annalen der deutschen Literatur. Hrsg. v. Heinz Otto <i>Burger</i> . 21971
Archiv	Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen
ATB	Altdeutsche Textbibliothek
Beitr.	Beiträge zur Geschichte der dt. Sprache und Literatur, Jg. 1955 bis 1979 Tübingen und Halle
CB	Carmina Burana. 2 Bde. Hrsg. v. Otto <i>Schumann</i> und Alfons <i>Hilka</i> . Nachträge v. O. Sch. u. B. <i>Bischoff</i> . 1930–1970
Cod.Man.	Codex Manesse. Die Große Heidelberger Liederhandschrift. Texte. Bilder. Sachen. Katalog zur Ausstellung 1988. Hrsg. v. Elmar <i>Mittler</i> u. Wilfried <i>Werner</i> . 1988
DüD	Dichter über Dichter in mhd. Literatur. Hrsg. v. Günther <i>Schweikle</i> . 1970
DLZ	Deutsche Literaturzeitung
dtv 4015, 4016	Epochen der dt. Lyrik. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1300 (dtv 4015, 1978), Bd. 2: 1300–1500 (dtv 4016, 1972). Nach den Handschriften u. Frühdrucken in zeitlicher Folge hrsg. v. Werner <i>Höver</i> u. Eva <i>Kiepe</i>
DU	Der Deutschunterricht
DVS	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
EG (Ét. Germ.)	Études Germaniques
Euph.	Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte
GQ	The German Quarterly
GRLMA	Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters. Hrsg. v. Hans Robert <i>Jauss</i> und Erich <i>Köhler</i> . 1968ff.
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
Hpt.	Neidhart von Reuenthal. Hrsg. v. Moriz <i>Haupt</i> . 1858
JEGP	Journal of English and Germanic Philology
KLD	Deutsche Liederdichter des 13. Jh. s. Hrsg. v. Carl von <i>Kraus</i> . Bd. 1: Text. 1952; Bd. 2: Kommentar, bes. v. Hugo <i>Kuhn</i> . 1958. 2. Aufl. durchges. v. Gisela <i>Kornrumpf</i> . 1978.
L	Die Gedichte Walthers von der Vogelweide. Hrsg. v. Karl <i>Lachmann</i> . 13., aufgrund der 10. von Carl von <i>Kraus</i> bearb. Ausg. neu hrsg. v. Hugo <i>Kuhn</i> . 1965

- LiLi Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
 Manesse-Kom- Codex Manesse. Die Große Heidelberger Lieder-Handschrift.
 mentar Kommentar zum Faksimile. Hrsg. v. Walter *Koschorreck*
 und Wilfried *Werner*. 1981
- Mf Die Musikforschung
 MF Des Minnesangs Frühling (meist MFK)
 MFH Des Minnesangs Frühling. Hrsg. v. Karl *Lachmann* und
 Moriz *Haupt*. 1857
- MFK Des Minnesangs Frühling. Nach Karl Lachmann, Moriz
 Haupt und Friedrich Vogt neu bearb. v. Carl von *Kraus*.
 1940, 35. Aufl. 1970
- MFMT Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben
 von Karl Lachmann u. Moriz Haupt, Friedrich Vogt und
 Carl von Kraus bearb. von Hugo *Moser* und Helmut *Ter-
 vooren*. 36., neugestaltete u. erweiterte Aufl. Bd. 1: Texte,
 Bd. 2: Editionsprinzipien, Melodien, Handschriften, Erläu-
 terungen. 1977; Bd. 1: 38., rev. Aufl. 1988
- MFU Carl von *Kraus*: Des Minnesangs Frühling. Untersuchun-
 gen. 1939: 2. Aufl. (mit den Anmerkungen v. MFK ³⁰1950,
 durch Reg. erschlossen u. um einen Lit.schlüssel ergänzt).
 Hrsg. v. H. *Tervooren* u. H. *Moser*. 2 Bde. 1981
- MFV Des Minnesangs Frühling. Mit Bez. der Abweichungen von
 Lachmann u. Haupt u. unter Beifügung ihrer Anmerkun-
 gen neu bearb. v. Friedrich *Vogt*. 1911, 3., bearb. Aufl.
 1920
- MGG Die Musik in Geschichte u. Gegenwart. Hrsg. v. Friedrich
Blume, 14 Bde. 1949–1968
- ML *Schweikle*, Minnelyrik
 MLR Modern Language Review
 MSH Friedrich Heinrich von der *Hagen*: Minnesinger. Dt. Lie-
 derdichter des 12., 13. u. 14. Jh.s aus allen bekannten
 Handschriften u. früheren Drucken ... 5 Teile in 4 Bdn u.
 ein Atlas. 1838–1856; Nachdr. 1963
- OGS Oxford German Studies
 PC *Pillet*, Alfred: Bibliographie der Troubadours. Ergänzt, wei-
 tergeführt und hrsg. v. Henry *Carstens*. 1933, ²1968
- R/RS *Raynaud*, Gaston: Bibliographie des chansonniers français
 des XIII^e et XIV^e siècles. 2 Bde. Paris 1884; neu bearb. und
 ergänzt von Hans *Spanke* u. d. Titel: G. Raynauds Biblio-
 graphie des afzr. Liedes, Teil 1 (mehr nicht ersch.). Leiden
 1955
- RL¹/RL² Reallexikon der dt. Literaturgeschichte. Hrsg. v. Paul *Mer-
 ker* u. Wolfgang *Stammler*. 4 Bde. 1925–1931. 2. Aufl.
 hrsg. v. Werner *Kohlschmidt* u. Wolfgang *Mohr*. 1958–1984
- RUB Reclam Universal Bibliothek
 Schneider LG: Hermann *Schneider*: Heldendichtung, Geistlichendichtung,
 Ritterdichtung. 1943

- Schweikle, Hab. Günther *Schweikle*: Reinmar der Alte. Grenzen und Möglichkeiten einer Minnesangphilologie. Habil. Schr. 1955 (Masch.)
- Schweikle, Günther *Schweikle*: Die mhd. Minnelyrik. I. Die frühe Minnelyrik. Texte u. Übertragungen, Einführung und Kommentar. 1977, ²1993 (ML)
- SMS, SMS² Die Schweizer Minnesänger. Hrsg. v. Karl *Bartsch*, 1886; Nachdr. 1964. Neu bearb. u. hrsg. v. Max *Schiendorfer*. Bd. 1: Texte. 1990 (SMS²)
- Textgesch. II Geschichte der Textüberlieferung der antiken u. mittelalterlichen Literatur. Bd. II: Überlieferungsgeschichte der mittelalterlichen Literatur von Karl *Langosch*, Alexandre *Micha* u.a. 1964
- VL¹/VL² Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Hrsg. v. Wolfgang *Stammler* und Karl *Langosch*. 5 Bde. 1933–1955; 2., völlig neu bearb. Aufl. Hrsg. v. Kurt *Ruh* u.a. Bis jetzt 8 Bde. 1978–1992
- WdF Wege der Forschung
- WW Wirkendes Wort
- WZUG Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Greifswald
- WZUR Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock
- ZfdA Zeitschrift für deutsches Altertum u. deutsche Literatur
- ZfdB Zeitschrift für deutsche Bildung
- ZfdPh Zeitschrift für deutsche Philologie
- ZfMW Zeitschrift für Musikwissenschaft (bis 1936, dann AfMF)
- ZfrPh Zeitschrift für romanische Philologie

Abkürzungen

afrz.	altfranzösisch
ahd.	althochdeutsch
alem.	alemannisch
bl(l).	Blatt, Blätter
dt.	deutsch
fem.	femininum
Fs.	Festschrift
germ.	germanisch
got.	gotisch
Hl.	Heilig(er)
Hs(s).	Handschrift(en)
hrsg.	herausgegeben
Jb(b).	Jahrbuch, Jahrbücher
lat.	lateinisch
LB	Landesbibliothek
LG	Literaturgeschichte
mask.	maskulinum
mdt.	mitteldeutsch
mlat.	mittellateinisch
mhd.	mittelhochdeutsch
neutr.	neutrum
obdt.	oberdeutsch
prov.	provenzalisch
SL	Sommerlied
Sh.	Sonderheft
StB	Staatsbibliothek
Str.	Strophe(n)
UB	Universitätsbibliothek
WL	Winterlied
Zs.	Zeitschrift